Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 80. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 4. October.

Die Strelitzen und Peter der Große.
(Beschluß.)

Anders war aber der Erfolg dieser willkürlichen Bluthat, als Golitzin es erwartete. Er hatte auf den Schreck gerechnet und glaubte, dieser würde fortan alle Unternehmungen der Empörer lähmen. Aber der Strelizen Widersetzlichkeit steigerte sich bei der Hinrichtung ihrer Führer zur furchtbarsten Wuth, und die Empörung brach alsogleich aus. Der Weg von Moskau zu dem Dreifaltigkeitskloster war mit den Schaaren dieser Krieger und mit dem Auswurf des Pöbels bedeckt, die beide vereint in hastiger Eile nach der heiligen Freistätte zogen, um dort das blutige Rächeramt zu üben. Die Hülfe war so fern, die zaarischen Regimenter, welche Golitzin zur Gegenmacht der Strelizen gestiftet hatte, waren zwar durch Eilboten nach dem Kloster berufen worden, aber noch nicht angelangt. Und jene Freistätte, die oft dem Andringen der Mongolen, Tartaren und der Polen mannhaft widerstanden hatte, schien nur bestimmt zu sein, von den Kindern des eigenen Volkes entweihet zu werden; denn eine jener wuthrasenden Horden war bereits in das Kloster eingebrochen und forderte unter Verwünschungen und Drohungen die Ueberlieferung des Zaaren Peter. Seltsam und räthselhaft war es, daß der Groll der rachedurstigen Strelizen nicht Golitzin, den eigentlichen Stifter dieses Unheils, noch weniger die Zaarewna Sophia bedrohte, sondern nur allein den jugendlichen Zaaren Peter.

Alle Schauer der Vergangenheit kehrten Natalien zurück, als ihr Auge aus der stillen Klosterzelle die Mörderrotte gewahrte, welche das Blut ihres Kindes heischte. Nicht mehr der Menschenhülfe vertrauend, nur von Gott allein Hülfe und Rettung erwartend, umfaßte sie ihren Knaben und floh mit ihm in die Kirche. Aber auch diese heilige Stätte gewährte keine Sicherheit mehr. Näher und näher drang wuthheulend die entmenschte Horde; jetzt schlug es donnernd gegen die Kirchenthüren, sie brachen aus ihren Angeln und die Blutdürstigen stürmten ein. Zu dem letzten Hort, zu dem Allerheiligsten war Natalie mit ihrem Kinde geflüchtet, und auf den Altar selbst hatte sie ihren Sohn gesetzt, gleichsam als sollte diese Stätte und die geweihten Gefäße, wie die heiligen Inzeichen des Glaubens ihm Schutz verleihen. Umsonst, umsonst! Von den Furchtbaren hatten sich zwei Männer abgesondert, und sie verfolgt; schon hob der eine das breite, zweischneidige Schwert und war eben im Begriff, es in die Brust des Herrschers zu stoßen, da schleuderte mit mehr als menschlicher Kraft die Mutter den Mörder von den heiligen Stufen zurück, deckte mit ihrem Körper den ihres Sohnes, hob den Arm und Zeigefinger zu dem Muttergottesbilde empor und rief: „Nieder in den Staub, wahnsinniger Frevler, das Auge der gnadenreichen Mutter schaut auf dich herab, und du wagst es, die blutige Faust an den Gesalbten Gottes zu legen, der unter dem Schutze der Heiligsten steht!... Wehe,

zehnfaches Wehe über dich, du hast deinen Erlöser verleugnet, der Zorn der Heiligen ist erwacht, und die Strafe des Himmels wird dich zermalmen!"

Und der Mörder hob schaudernd den Blick zu dem glorreichen Bilde der Heiligen empor und wie vom Blitze niedergeschmettert stürzte er zu Boden.

Von plötzlichem Entsetzen erfaßt, war auch sein Begleiter, das Eisen in der erstarrten Faust, schaudernd zurückgetreten; — da schlugen die Kirchenglocken laut an; im Klosterhofe ertönten die Hörner der zaarischen Reiterei; an der Spitze der treuen Krieger eilte Golitzin zur Hülfe herbei. Blut floß in den heiligen Räumen; der Kampf endete damit, daß sich die Empörer aus dem Tempel zurückzogen. — Peter war gerettet.

Mehr als zwanzig Jahre waren bereits vergangen, die Strelizen vernichtet und nur ihr Name lebte noch in der Erinnerung. Rußland war eine neue Schöpfung geworden, war eingetreten in die Reihe der mächtigsten Staaten, und der Name seines Herrschers wurde in den fernsten Zonen genannt. Da geschah es, daß einst vor der Admiralität einige neuangekommene Seeleute von dem Kaiser selbst gemustert werden sollten. Als nun der Herrscher durch die Reihen schritt, schauderte er plötzlich vor einem der Seeleute zurück, auf seinem Angesichte zeigte sich jenes eigenthümliche krampfhafte Zucken, das ihn nur bei ungewöhnlicher Erregung ergriff. Und der Seemann, auf den der Strahl seines Auges niederleuchtete, stürzte zu Boden und rief aus beklommener Brust: „Herr! Herr! ich bin schuldig vor dir, und mein Haupt gehört dem Blutrichter!" — Niemand konnte begreifen, was geschah. Viele Jahre hatte der Mann bei der kleinen Flotte des kaspischen Meeres gedient. Er war fleißig, treu und gehorsam; nur schweigsam und verschlossen schien er ein Glaubensschwärmer zu sein, denn er unterwarf sich oft schweren Bußübungen. Seine Obern hatten ihn jetzt dem Herrscher zur Beförderung empfohlen.

Der Kaiser beugte sich aber zu dem im Staube Liegenden und sprach: „Du bist der Frevler, der in der Kirche des Dreifaltigkeitsklosters mir das Messer auf die Brust setzte und mich am Altare ermorden wollte."

„Ich bin es, stammelte der Schuldige zurück; Gott hat meine Reue gesehen; sprich nun mein Todesurtheil." — Der Kaiser fragte mit ernster Strenge: „Bist du bereit, in diesem Augenblicke das Todesurtheil zu erleiden?" — Mahom schlug das Kreuz und entgegnete: „Ich bin bereit, so du mir verzeihst." Da rief Peter: „Ich verzeihe dir und will dich richten nach deiner Reue: lebe in Frieden, aber weiche von dannen und kehre nie vor mein Angesicht zurück!"

Mahom beschloß seine Lebenstage in Astrachan.

Mein Herbst.

(Eingesendet.)

Feuchte, graue Nebel ziehen
Ueber unser Thal dahin,
Wo nicht mehr die Blumen blühen,
Nicht mehr lacht der Auen Grün,
Nicht die Schmetterlinge gaukeln
In der Sonne Feuergluth,
Und die Vöglein sich nicht schaukeln,
Wo ihr Sang erstorben ruht.

Wo die dunkeln Haine brausen,
Ihr erbleichtes Laub zerstiebt,
Und der Stürme hohles Sausen
Laut das Echo wiedergiebt;
Wo des Stromes Fluthen schwellen,
Ihre Wuth sich donnernd bricht
Wenn die Ufer sie zerschellen,
Deren Pfeiler wanken nicht.

Mit dem Herbst sind meinem Herzen
Alle Blumen auch verblüht,
Und das Feuer litt'rer Schmerzen
Hat mein ganzes Sein durchglüht.
Aber dessen Festen streben
Felsenfest dem Strudel an,
Dessen Wirbel mich umgeben,
Und umbrausen meinen Kahn.

Wenn mein Ruder fortgetrieben
Auch die dunk'le Fluth verschlingt,
Ist ein Hoffnungsstern geblieben,
Der mir Muth und Hoffnung bringt;
Muth und Hoffnung sind gegeben,
Muth für ein getäuschtes Herz,
Hoffnung für ein schön'res Leben,
Ohne Täuschung, ohne Schmerz!

A. H.

Lokales.

(Eingesendet.)

Am 2. d. M. gab der Virtuos auf der Mundharmonika Herr Kratky aus Prag im Gasthofe zum Prinzen von Preußen ein Conzert. Die im Programm versprochene Nachahmung der Flöte, Clarinette, Violine, Trompete, des Horns und des Fagotts war so täuschend gelungen, daß man stets die Original-Instrumente in den reinsten und schönsten Tönen und Passagen zu hören glaubte. Leider hatten sich nur wenige Zuhörer eingefunden. Da Herr Kratky indessen beabsichtigt, in den nächsten Tagen noch ein Conzert folgen zu lassen, so machen wir das kunstsinnige Publikum darauf aufmerksam und können demselben einen genußreichen Abend versprechen.

Mehrere Besucher des Conzerts vom 2. d. M.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 29. September dem Tagelöhner Gottlieb Neudecker zu Polnisch-Krawarn e. S.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten:

Am 2. September dem Kaufmann Joseph Haußmann e. S., Oscar.

Am 12. dem Lehrer Jacob Fernbach e. S., Nathan Herrmann.

Am 19. dem Schneidermeister Hirschel Fernbach e. T.

Todesfälle:

Am 5. September der Maurer-Lehrling Leopold Wilhelm Berliner, an einer Kopfverletzung, 14 J. 10 M.

Am 1. October die Gattin des Hausbesitzers und Schankwirths Platnauer, Namens Lehne, geb. Schindler, am rheumatischen Fieber, 34 J.

Polizeiliche Nachrichten.

In verflossener Woche wurde ein Eisenbahn-Arbeiter wegen Diebstahl und ein zweiter wegen Betrug verhaftet und zur gerichtlichen Untersuchung überliefert. Drei liederliche, sich dienstlos umhertreibende Mägde sind verhaftet und in die Heimath gewiesen worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 2. October 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 26 sgr. bis 2 rtlr. 13 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 27 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 10 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 5 sgr. bis 1 rtlr. 11 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 23 sgr. bis 2 rtlr. 3 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 21 sgr. bis 25 sgr.
Stroh: das Schock 5 rtlr. 10 sgr. bis 5 rtlr. 15 sgr.
Heu: der Centner von 16 bis 19 sgr.
Butter: das Quart von 11 bis 12 sgr.
Eier: für 1 sgr. 6 Stück.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzungswahl des in diesem Jahre ausscheidenden Drittheils der Stadt-Verordneten und Stellvertreter haben wir auf den 15. October c. Vormittag Termin in den Sälen des hiesigen Rathhauses anberaumt. Jeder stimmfähige Bürger wird aufgefordert, zu diesem Zweck dem Gottesdienste früh 8 Uhr in hiesiger katholischer Stadt-Pfarrkirche beizuwohnen, und um 9 Uhr in den für jeden Bezirk besonders zu bezeichnenden Zimmern sich einzufinden. Wer unentschuldigt ausbleibt, wird 7 Sgr. 6 ₰. zur Armenkasse Strafe zahlen, und geht überdies seines Stimmrechts für diesmal, sowie auf Antrag der Stadt-Verordneten-Versammlung auch künftig verlustig.

Ratibor den 26. September 1845.

Der Magistrat.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt hat uns eine tabellarische Nachweisung zugesandt, aus welcher leicht ersichtlich ist, wie viel jeder einzelnen unvollständigen Einlage an Rente zugeschrieben worden. Indem wir dieses den Interessenten ergebenst bekannt machen, fügen wir die Versicherung bei, daß wir jederzeit zur Vorlegung gedachter Nachweisung, sowie jeder andern Auskunft über die Anstalt bereit sind.

Ratibor den 3. October 1845.

C. W. Bordollo j. & Speil,
Agentur der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sonntag den 5. October
im Saale des Prinzen von Preußen
auf allgemeines Verlangen
zweites Conzert
auf der
Mundharmonika
ausgeführt von
Anton Kratky aus Prag.

Billets für den 1sten Platz à 7½ Sgr., 2ten Platz à 5 Sgr. sind in der Hirtschen Buchhandlung, bei Herrn Conditor Freund und im Gasthause zum Prinzen von Preußen zu haben.
An der Kasse: 1ster Platz 10 Sgr., 2ter Platz 6 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.

Otto Diller,
Portrait- und Landschaftsmaler aus Berlin,
empfiehlt sich hierselbst während eines mehrmonatlichen Aufenthalts zur Anfertigung von Portraits und Familien-Gemälden in Oel und Aquarell.

Ein **Oelgemälde** ist im Attelier (Jungfernstraße im Gasthause des Herrn Jaschke Nr. 7) zur Ansicht ausgestellt.

In meinem vor dem großen Thore belegenen Hause sind zwei geräumige Wohnungen, bestehend aus 3 und resp. 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Kessel.

Offerte.

Ein im besten Rennome stehendes Geschäft beabsichtigt noch auf einigen Plätzen Agenturen zu errichten. Wer eine solche, sehr einträgliche Agentur zu übernehmen Willens ist, beliebe sich in frankirtem Briefe unter der Chiffre F. & S. poste restante Schneeberg im sächsischen Erzgebirge zu melden.

Jungfernstraße Nr. 122 hieselbst ist der Oberstock und ein großer Lager-Keller zu vermiethen und bald zu beziehen.

In demselben Hause ist auch eine Wagenremise zu vermiethen und bald zu beziehen.

Es ist ein Logie von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen auf der Odergasse Nr. 138.

In meinem Hause am großen Thore ist der Mittelstock zu vermiethen, er besteht in 5 Stuben nebst dem benöthigten Zubehör; das Nähere erfährt man bei Unterzeichnetem.

Andreas Haase.

3—400 Eimer Spiritus-Gebinde, im besten Zustande, sind zu verkaufen bei **Polko & Unger.**

In meinem Hause auf dem Neumarkt ist eine Wohnung zu vermiethen und sofort oder zum Neujahr zu beziehen.

Carl Luft.

Anzeige.

Zum 1. November sind bei mir 2 Zimmer, meublirt, zu vermiethen.

Ratibor den 3. October 1845.

Joh. Lor. Jaschke.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.